

Wie stark beeinflusst die Exazerbationshäufigkeit die medikamentöse Therapie der COPD?

Ergebnisse aus dem Disease Management Programm COPD in der Region Nordrhein
Jens Kretschmann, Bernd Hagen, Sabine Groos, Lutz Altenhofen

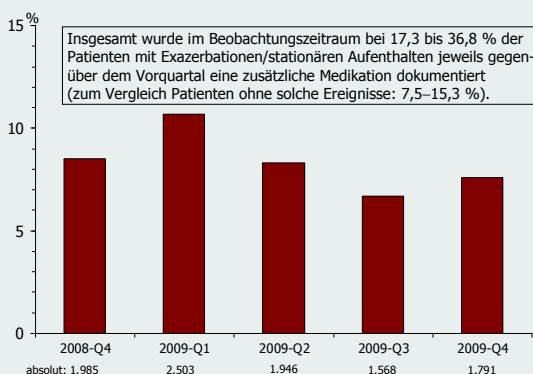
Zielsetzung

Sowohl die aktuellen Leitlinien zur Behandlung der COPD als auch große Metaanalysen zeigen, dass die Häufigkeit von Exazerbationen vor allem durch eine Eskalation der medikamentösen Verordnungen gesenkt wird. Vor diesem Hintergrund ist zu erwarten, dass die Häufigkeit beobachtbarer Verordnungsänderungen bei COPD-Patienten mit Exazerbationen höher ausfällt als bei solchen ohne derartige Ereignisse. Dieser Sachverhalt wurde im Rahmen des Disease Management Programms (DMP) COPD in der Region Nordrhein überprüft.

Stichprobe und Methode

2009 waren 81.630 Patienten in das DMP eingeschrieben. Zwischen dem dritten Quartal 2008 und dem vierten Quartal 2009 erfolgte bei 23.452 Patienten, die in allen sechs Quartalen kontinuierlich dokumentiert wurden, eine Analyse der Verordnungen. Verglichen wurden Patienten ohne Exazerbationen im gesamten Zeitraum (K, n = 18.120, Männer 51,7 %, Alter 67,7 ± 11,2 Jahre) vs. Patienten mit Exazerbationen bzw. stationären Aufenthalten (EX, n = 1.568 bis n = 2.503 je nach Quartal, 2009-Q4 Männer 52,3 %, Alter 67,5 ± 10,9 Jahre). Deskriptive Analyse einer populationsbasierten Kohorte.

Abb. 1: Anteil an Patienten mit Exazerbationen und stationären Aufenthalten



Ergebnisse

Abb. 2: Medikationsumstellungen abhängig von Exazerbationen und stationären Aufenthalten

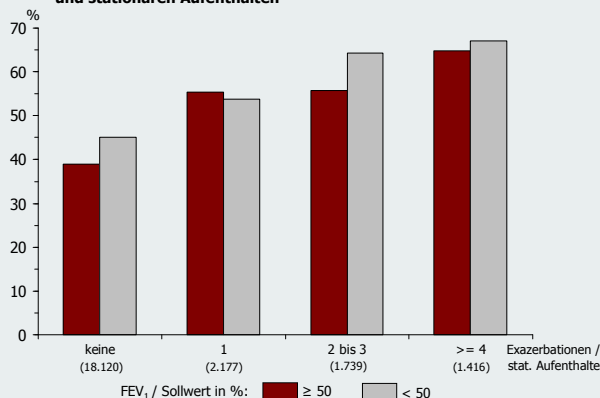


Abb. 3: Medikation gegenüber dem Vorquartal: **SABA/SAAC** als Bedarfsmedikation

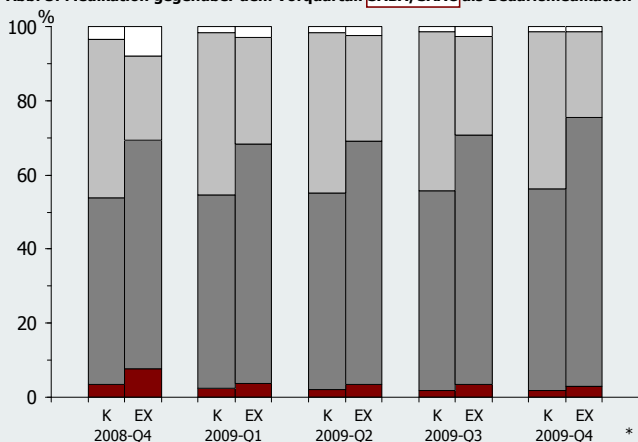


Abb. 4: Medikation gegenüber dem Vorquartal: **LABA** als Dauermedikation

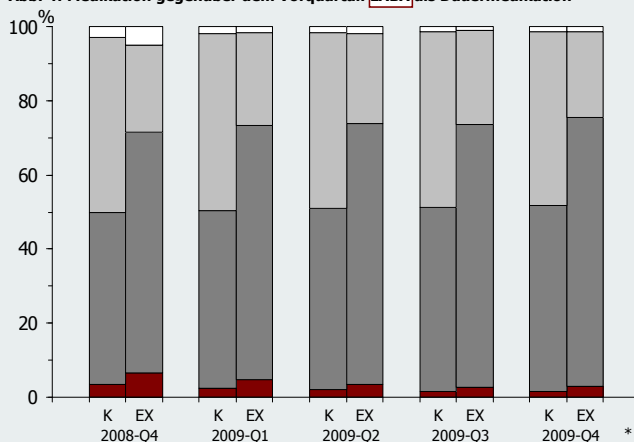


Abb. 5: Medikation gegenüber dem Vorquartal: **LAAC** als Dauermedikation

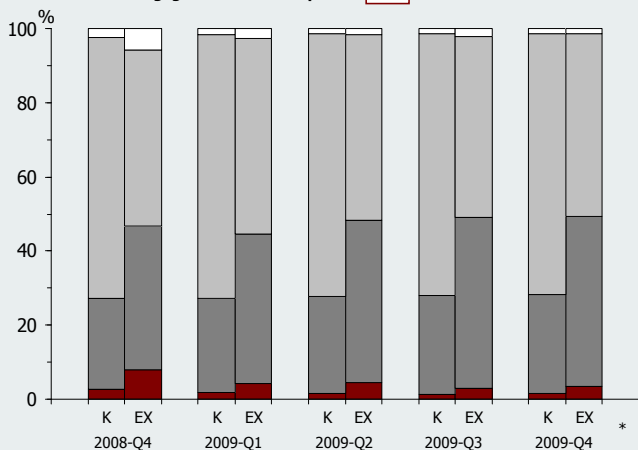
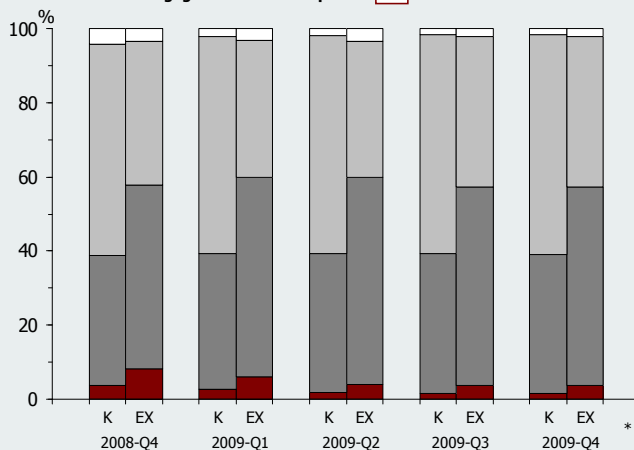


Abb. 6: Medikation gegenüber dem Vorquartal: **ICS**



*: Medikation im Vergleich zur Dokumentation des Vorquartals als ... neu gleichbleibend verordnet gleichbleibend nicht verordnet abgesetzt ... dokumentiert

K = Patienten ohne Exazerbationen/stationäre Aufenthalte im gesamten beobachteten Zeitraum (n = 18.120); EX = Patienten mit Exazerbationen/stationären Aufenthalten (n = 1.985 / 2.503 / 1.946 / 1.568 / 1.791)

Schlussfolgerung

Eine Auswertung der Befunde im DMP COPD Nordrhein bestätigt die aus der Literatur bekannte Eskalation des therapeutischen Vorgehens bei Exazerbationen.

Kritisch anzumerken ist, dass die DMP-Dokumentationen keine Aussagen über die Veränderung der Dosierungen einzelner Substanzen zulassen.